

Werk

Titel: Freymüthige Nachrichten von neuen Büchern und andern zur Gelehrtheit gehörigen Sa; Freymüthige Nachrichten von neuen Büchern

Verlag: Heidegger

Kollektion: Rezensionenzeitschriften

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN556102126_0009

PURL: http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556102126_0009

LOG Id: LOG_0304

LOG Titel: Rezension

LOG Typ: review

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN556102126

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556102126>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=556102126>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de



Freymüthige Nachrichten
 Von
 Neuen Büchern, und andern zur
 Gelehrtheit gehörigen Sachen.

XXXIX. Stück. Mittwochs, am 27. Herbstmonat, 1752.



öttingen. Es verteidigte Hr. Georg Christoph Samberger, unter Vorsitz seines Lehrers und Hönners, des Hrn. Hof Rathes, zu Erhaltung des Magister-Huts eine Dissertation, die ihn selbst zum Verfasser hat, und wohl ausgearbeitet ist, unter dem Titel: *Rituum, quos Romana Ecclesia a majoribus suis gentilibus in sua sacra transtulit, enarratio*; 7. und ein halber Bogen.

Hrn. H. Zweck ist wohl nicht, alle die Ceremonien zu tadeln und zu verwerffen, die das heutige Rom von den Heiden erborget hat: Und man kan seine Arbeit nicht unter die

Streit. Schriften gegen das Vabstthum rechnen, sondern sie ist eine unparteyische Abhandlung aus den Alterthümern, obgleich bisweilen das Vabstthum empfindliche Wunden dadurch bekemmt, wenn der wahre Ursprung seiner heiligen Gebräuche entdeckt wird. Hr. H. erkennet den Nutzen der Ceremonien, und er scheint dem sel. Calvör benzutreten, der glaubet, wir Protestanten hätten bey nahe zu wenige in die Augen fallende heilige Gebräuche. Das aber lobt er nicht, wenn die Vabste in Annehmung neuer heydnischer Gebräuche einander es gleichsam zuror zu thun gesucht haben. Das viele Gebräuche der Römischen Kirche heydnischer Ursprungs sind, haben mehrere von ihrer und unserer Religion behauptet.

behauptet : Warburton aber hat es leugnen wollen, weil er meinet, um die Zeit, als die des Heydenthums verdächtigen Gebräuche zuerst von der Kirche angenommen sind, sey das Heydenthum zu Rom schon ausgestorben gewesen. Allein Hr. H. zeigt das Gegentheil. Es waren noch viele öffentliche und heimliche Heyden : Und viele Christen liebten doch die prächtigen Gottesdienste der alten Heyden, und behielten sie bey. Noch im Jahr 496. gaben Christen vor, die Stadt werde mit Krankheiten heimgesucht, weil man dem Gotte Februarius nicht opfere. Die Bürgermeister lassen noch auf abergläubische Art die jungen Hühner fressen, um gute Vorbedeutungen zu bekommen, und achteten auf den Flug der Vögel. Dergleichen heydniſche Gebräuche nahmen nun die Christen an, um die Heyden an sich zu locken, unterdessen, daß man sie wohl den Heyden selbst verbot, um sie durch die Liebe zu ihren alten Gebräuchen in die Arme der Christlichen Kirche zu zwingen. Hr. H. übernimmt daher eine Vergleichung der heiligen Gebräuche des alten und neuen Roms : Er will handeln 1.) von ten heiligen Zeiten. 2.) Von den heiligen Derttern. 3.) Von heiligen Personen. 4.) Von heiligen Handlungen, und von dieser Materie alles sammeln, was er vor sich findet, oder was ihm seine eigene Känntniß der Alterthümer an Hand gibt. Er erfüllet dißmahl nur einen kleinen Theil seines Versprechens, und gehet die Feste vom December an bis auf das Ende des Martii durch. Wir wollen nur einige Beyspiele aus mehreren anführen, welche uns die zuverlässigsten zu seyn scheinen. Der 25. Decemb. ist nicht der Geburts Tag Christi, sondern die alten Römer feyerten an dem Tage Nativitatem invicti, das ist den Geburts Tag der Sonne, die nun gleichsam von neuen geböhren zu werden schien. Die Kirche suchte diß Fest Christo zu weihen, und die Väter warnen daher oft, man solle an dem Tage nicht die Geburt der sichtbaren Sonne feyerlich begehen. Der 6. Januarius war eigentlich einem dreysfachen Triumph Augusti über die Egypter, Parther und Me-

der heilig : Die Kirche setzte dafür das Fest der drey Könige. Am 17. Januarii, der dem Heil. Antonius zugehört, werden Pferde und Maulesel mit Weyhwasser besprenget, und erhalten den Segen des Heiligen : Un ohngefehr die Zeit ließ das alte Rom die Pferde den Göttern zu Ehren besprengen, die in den Circeaischen Spielen gebraucht werden sollten. Die Bacchanalia und das Carneval dürfen wir nur nennen. Den 12. Martii ist das Fest des Schul. Patrons Gregorii : Das alte Rom hatte um die Zeit seine quinquatria Minerva, in welchen die Schul. Leute beschenkt wurden, und kurze Schulferien wären. Das Fest der Verkündigung Maria am 25. Martii fällt auf den Anfang des Feibes der grossen Mutter der Götter. Die Heisselung in der Fastenzeit ist ein Ueberbleibsel von dem, was an dem Feste der Mutter der Götter, und der Bellonä gewöhnlich war. Wir sehen der Fortsetzung dieser wohlgerathenen Arbeit mit Verlangen entgegen.

Londen. Whiston und White haben gedruckt : Observations on the inhabitants, climate, soil, rivers, productions, Animals and other matters vvorth notice made hy John Bartram in his travels from Pennsylvania to Onondago Osvege and the lake Ontario, 1751. in groß 800 auf 97. Seiten.

Der Hr. Bartram, der sich auf die Kräuter. Känntniß beflissen hat, und dessen Name oft in der Dillenischen Geschichte der Moosse vorkömmt, ist An. 1743. mit dem Oberdolmetscher Conrad Weiser, und dem von uns belobten Bundarzt Ludwig Evarus, aus der Nachbarschaft von Philadelphia über die blauen Gebürge nach der neuen Englis. Handels. Stadt Osmeago gereiset, die am Ontario. Fluß, nahe am See eben dieses Namens, und zum Pelzhandel überaus gelegen liegt. Seine Wahrnehmungen betreffen insonderheit die Art des Erdreichs, die Lage der Berge, die von sich selbst wachsenden Bäume und besondern Pflanz.